

Genus Thalpochares Ld.

Th. paula Hb. Von Professor Dr. Huguenin hier getroffen, von mir nur auf den Wiesen beim Wildpark oberhalb Regensburg angetroffen. Die Raupe lebt zwischen zusammengespinnenen Blättern an *Helichrysum arenarium*.

Psilura Monacha Hermaphrodit.

Im Juni des Jahres 1889 erbeutete ich im sogenannten Engelthale, einem in der Nähe von Bonn gelegenen, mit spärlichem Eichenwalde bestandenen Thale einen Zwitter von *Psilura Monacha*. Die linke Seite desselben zeigt die Merkmale eines ♂ dieses Schmetterlings. Der Fühler ist nur mit kurzen Kammzähnen versehen, die Flügel sind breiter und grösser als die der männlichen rechten Seite. Der Fühler dieser Seite hat, im Gegensatze zu dem andern, lange Kammzähne. Am merkwürdigsten ist der Hinterleib gebildet, welcher der Länge nach durch seine verschiedene Färbung getheilt ist. Während die linke, weibliche Seite röthliche Färbung zeigt, ist die rechte männliche Seite weiss. Thorax und Kopf des Zwitters sind weiss. *Jos. Henrion.*

Early spring rhopalocera in the Alpes-Maritimes.

By Frank Bromilow.

As the insect collecting season is about to recommence, a few notes on those species of *diurni* which may be first looked for, will, no doubt, be of service to many. Among the rhopalocera, the following species have already been either seen or taken on the wing, mostly in the vicinity of Nice, viz:—*Pieris brassicae*, L., several seen: *Anthocaris belia*, Cr., one specimen was observed and one captured, on February 25th (full early it may be noted), by my-cousin, E. C. Casey at Cap St. Jean, near Villefranche.

As its food plant in the larval state (*Biscutella didyma*), was noticed in full flower by myself, as early as January 22nd, on the rocks at Villefranche, — a warm and sheltered spot, — and as many spring plants were already out, I was not surprised at the occurrence of the species at this date.

Rhodocera cleopatra, L., was met with on Mont Vinaigrier, — a good collecting ground for *Deilephila nicaca*, Prun, *Bombyx alpicola*, Stgr. (a melanic form), and other „good things“ — having, apparently,

only just quitted the pupa, on January 28th. The species flies in February, and it is one of the most abundant butterflies in the summer months.

An example of *Lycaena argiolus*, L., was noticed on the 16th of last month, and it is probably almost the only „blue“ on the wing, at the present moment.

Going back to former seasons, I find, on referring to my diary, that *Papilio podalirius*, L., has been seen on March 29th (1891); and I have met with *Anthocaris cardamines*, L., and *A. euphenoides*, Stgr., both on March 28th (1890).

Polyommatus phlaeas, L., (if I remember rightly), I saw at the end of February, about five or six years ago, in a sheltered locality to the north of Nice. Another very common species is *Lycaena baton*, Bgstr. This insect has been found as early as March 26th (1890). — a solitary male individual. The females usually appear about a fortnight later than the males. I have always taken it abundantly on Mont Vinaigrier and at St-Jean, where the Wild Thyme (*Thymus vulgaris*) grows luxuriantly, diffusing fragrance everywhere, nor have I ever, as yet, taken it on the plain.

Ueber die Technik des Sammelns in den Tropen, Entomologie betreffend.

Von F. Sikora.

(Schluss.)

Das Ausweiden anderer Nachtschmetterlinge ist sehr gut, deren Weibchen dürfen jedoch nicht ganz entleert werden. Das Ausweiden grosser Käfer und aller Henschrecken ist selbstverständlich, ebenso bei Libellen.

Köder. Zum Nitidulidenfange sind faule Ananas ausgezeichnet, da deren Saft in leichte Gährung übergeht und weithin riecht. Bananen sind dazu am wenigsten geeignet. Sehr gut ist es, faule Orangen in Entfernungen von 50 Schritten auf die Erde, die Waldwege zu legen; einige Tage darauf findet man dabei mehrere Cetoniden-Arten, welche oft tief hineingebohrt sind. Mit Aether, Bier und Honig habe ich keine Erfahrungen; das Auslegen sehr morscher, in eine Mischung von unraffinirtem Zucker und Rhum getauchter Holzstückechen war erfolglos.

Das in Europa so ergiebige Eingraben von Bechern mit todtten Schnecken ist hier ganz werthlos, weil die grossen Laufkäfer sehr selten sind. In den drei Jahren meines Aufenthaltes im Walddorfe erhielt ich nur drei defekte Stücke von *Homalosoma laevicolle*.

Zu Aas kommen *Silpha micans*, viele Staphylinen, Histeriden, die bekannte Thatsache, dass die stolzen Ritter die Papilioniden sehr von menschlichen Exkrementen angezogen werden, fand ich auch hier bestätigt. Zucker mit Rhum, an einen Baum gestrichen lässt hingegen sie, sowie auch alle andern Schmetterlinge kalt.

Eingeborne Sammler. In der ersten Zeit ist die eingeborne Jugend eine werthvolle Hülfe, später aber bekommt man immer dasselbe und wird hundertmal wegen werthloser Dinge gestört. Doch findet man überall einen oder mehrere junge Leute, welche sich zum Sammeln abrichten lassen und solche leisten dann werthvolle Dienste; sie haben meist gute Lokalkennntniss und zeigen vielfach, dass sie schärfere Sinne als Europäer haben. Allerdings bleibt einem im Anfange einiger Aerger nicht erspart; so denke ich an die Schäfer am Parnass, welche mir oft den herrlichen *Carabus Adonis* ohne Beine brachten, sie hatten sie ausgerissen um die werthvollen Thiere an Entkommen zu verhindern. Einer meinte allen Ernstes: „*Ten ixè dipote*,“ das macht ja nichts, aber ich war anderer Ansicht. Da machten es die Kurden bei Sööst (südlich vom Van-See) mit der grossen *Malosia* schon besser; die Beine liessen sie ihnen alle; aber die Köpfe? Mit diesen zwickten sie ganz abscheulich, wenn man mehrere in der Hand hielt; weg damit! Und so brachten sie mir, gestreckten Laufes, siegesbewusst und mit überlegenem Lächeln, die zahngemachten Käfer. Auch Schmetterlinge erhält man, ein kleiner Bengel hält sie dutzendweise in der krampfhafte geballten Faust, damit ja keiner entschlüpfe.

In Andrangoloka brachte mir eine Dorf-schöne Maikäfer (*Eucya strigiserata*) auf einem langen Stroh-halm gefädelt, welchen sie allen fein säuberlich die hornigen Flügel ausgerissen hatte; „sie taugen nichts, die kann man ja nicht mit essen“, sagte sie mit einem zarten Lächeln, dass der Mund bis zu den Ohren aufgieng, es schien gar kein Ende zu nehmen. Alles das darf einen nicht abhalten, immer und immer wieder zu sagen, was man will: am Schlusse hat man doch Mehrere gewonnen, deren Trägheit durch gute Belohnung überwindbar ist. Allerdings steht man dann vor einem Dilemma, bezahlt man gut, so denkt sich der Sammler: „Da brauchst du nicht lange zu arbeiten, hast bald einen Dollar und kannst dann wieder einen halben Monat privatisiren.“ Bezahlte man wenig, so überlegt er: „Musst dich zu

lange plagen, bis du einen Dollar hast, fängst lieber gar nicht an.“

Fast ist das Letztere das Bessere, das kleinere Uebel: am ehesten bekommt man Sammler, wenn der Reis theuer wird. Ueber den Charakter der Eingebornen liesse sich vieles sagen, was aber nicht in diesen Rahmen passt.

Hauptquartier. Es ist hier unerlässlich, wenigstens ein Jahr auf je einem gut gewählten Platze zu bleiben, sonst ist das Sammeln Stückwerk, was namentlich junge Sammler oft vergessen. Wenn mir heute Jemand Pläne mittheilt, wie ich sie vor Jahren selbst ausführte, zu Fuss von Trapezunt um den Vansee herum und zurück, dito von Padua nach Konstantinopel, alle Städte Griechenlands, viele in Palästina, Sardinien und Ostafrika besuchend, so sage ich ihm kurzweg, Lieber Freund, du bist ein Narr, der Zeit und Kräfte auf das Unsinnigste verschwendet und drohe ihm mit der Zwangsjacke.

Wenn Herr Custos Dr. Ganglbauer nicht ähnliches zu mir sprach, als ich ihm vor 10 Jahren von meiner geplanten Segelbootfahrt nach und um Griechenland herum mittheilte, so war nur seine angestammte-Liebenswürdigkeit daran schuld. Der Erfolg einer Sammelreise steht im umgekehrten Verhältnisse zu den zurückgelegten Kilometern.

Literaturbericht.

Ueber die Kunstfertigkeit einiger Hautflügler, von Dr. Ferdinand Rudow, Perleberg.

Unser geehrtes Mitglied, durch zahlreiche und treffliche Abhandlungen gerade auf hymenopterologischem Gebiet vortheilhaft bekannt, gab die mir unter obigem Namen vorliegende Broschüre heraus, der zum bessern Verständniss und Orientirung zwei sauber hergestellte Tafeln beigegeben sind. Was gerade über dieses Kapitel, in welchem sich die Ansichten der Naturforscher schroffer als in fast allen andern Disciplinen gegenüberstehen, gesagt werden konnte, hat der Autor auf Grund langjähriger persönlicher sorgfältiger Erfahrungen und Beobachtungen in dieser Schrift zusammengefasst und dadurch unsere noch immer mangelhaften Kenntnisse über die künstlichen Bauten dieser kleinen interessanten Thiere namhaft gefördert. So viel mir bekannt, ist das Werkchen im Selbstverlag des Verfassers zu Perleberg erschienen.

F. R.